

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** 2 (1934-1935)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Neuenburger Sonnette  
**Autor:** Herzog, Hans Ulrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758898>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Hans Ulrich Herzog*

## **Neuenburger Sonnette**

I.

### *Einfahrt*

Wir ziehen auf dem letzten Fischernachen  
Beim späten Glanz im sichern Portę ein.  
Die Vesporglocken hören wir erwachen  
Von Turm zu Turme. Holt die Segel ein!

Die Sonne weilt noch auf den Rebenhügeln,  
Die letzten Strahlen schenkte sie dem Wein.  
Dann hüllen Schatten wie mit sanften Flügeln  
Die goldne Stadt in ihren Frieden ein.

Wir steigen langsam mit dem Abendlicht  
Vorbei an Brunnen und durch stille Gassen  
Und durch das schwergefügte Wappentor

Auf krummen Treppen hoch zur Burg empor.  
Wir sehen ferne dann in klarer Sicht  
Der Alpen Rot im Dämmerblau verblassen.

II.

### *Die Fürsten*

Erst stand das Sparrenbanner auf dem Schlosse  
Und mancher aus dem alten Grafenblut  
Trug Szepter, Hermelin und Fürstenhut.  
Dann war es nachmals Friederich der Große.

Der tote Fürst geht durch sein Rebengut,  
Um ihn ist stets sein treuester Genosse.  
Sie schauen nach dem jungen Traubensprosse,  
Zum Tal hin, wo der See in Bläue ruht,

Wo sich der Festung Türme hoch erheben,  
Wo die Paläste sich im Wasser malen,  
Wo Segelschiffe wie die Falter schweben

Auf weiten Wellen, die von Sonne strahlen  
Wo golden schimmernd in die Himmel streben  
Die schlanken Helme der Kollegialen.

### III.

#### *Palais Rougemont*

Wie es der Sonnenkönig liebte, ist es reich  
Geschmückt mit Wappen, Krone und mit Kranzgewind  
Dies kleine Schloss. Von einem weiten Parke sind  
Geblieben nur die Marmorvasen und der Teich.

Die Fensterreihen schauen klagend blind.  
Sie scheinen, mit der Umwelt im Vergleich,  
Zu prächtig im verengerten Bereich.  
Die hohen Zeiten schieden so geschwind.

In diesen Sälen schwebten im Menuett  
Die Herrn und Fraun vom fürstlichen Geleit  
Und im nun längst verschwundenen Boskett

Ergingen sie sich plaudernd dann zu zweit.  
Und ihre Seidenschleppen raschelten kokett,  
Wo heut die Öde aus den Fenstern schreit.

### IV.

#### *Die Getreuen*

Es scheinen auf den Fürsten nur zu warten  
Der samtne Purpurbaldachin vom Throne,  
Die schwer von Perlen überladne Krone  
Und die zerrissnen seidenen Standarten.

Die alten Banner flatterten im Hohne  
Der Menge, in der Tuilerien Garten,  
Wo sich die Schweizer um den König scharten.  
Sie baten nicht, daß sie der Pöbel schone,

Sie fielen alle vor des Schlosses Toren.  
Man lachte ihrer und man schalt sie Toren.  
Sie hielten Treue, wie sie einst geschworen,

Denn ihnen war die Treue angeboren.  
Und dieser tapfre Tod ist nicht verloren,  
Denn heut noch dringt ihr Ruhm an unsre Ohren.

---

Zu II: Sparrenbanner: les chevrons, altes Wappen der Grafen von Neuchâtel-Valengin. Friedrich d. Gr. war bekanntlich Fürst von Neuchâtel. La collégiale = Hauptkirche von Neuchâtel.

Zu III: Kleines Palais in Neuchâtel im Stile Louis XIV.